

### Der neue österreichische Justizminister.

Der neue österreichische Justizminister Franz Klein ist auch den deutschen Juristen kein Fremder. Hat doch auf österreichischer Seite niemand mehr als er für die Verbindung und Verständigung zwischen den Juristen der beiden verbündeten Staaten gewirkt, vornehmlich in den Versammlungen des Deutschen Juristentages, zu dessen leitenden Männern er seit einem Jahrzehnt gehört. Auf dem Berliner Juristentage im Jahre 1902 hielt er eine Rede in der Kartelldebatte, die ihm mit einem Schlage zu einer ungewöhnlichen Popularität verhalf, so überraschend wirkte sie durch die Fülle der Gesichtspunkte, den Glanz der Form und den Reichtum der Kenntnisse. Sein späteres Auftreten, namentlich auf dem Juristentag in Innsbruck, hat diesen Eindruck noch verstärkt.

Es verstand sich bei seiner Geistesrichtung von selbst, daß er der im Krieg entstandenen Bewegung, die auf eine Rechtsannäherung zwischen Deutschland und Oesterreich hinielt, seine freudige Unterstützung gewährte. Erst in diesem Jahre hat er auf einer Konferenz der „Waffenbrüderlichen Vereinigung“ in Berlin durch die Höhe seines Standpunkts und die Fülle seiner Anregungen tiefer Eindruck gemacht. Von der alten Frische schien freilich schon ein wenig verloren gegangen zu sein. Das mag eine Folge des für ihn drückenden Gefühls gewesen sein, eines voll befriedigenden Wirkungskreises zu entbehren. Denn Klein, der heute im 63. Lebensjahre steht, hat nach einer schnellen Laufbahn nur eine kurze Wirksamkeit als Justizminister in den Jahren 1906-08 gehabt. Die Ungunst der innerpolitischen Verhältnisse brachte es mit sich, daß er, der einst als Sektionschef das große, wenn auch in ihren Grundgedanken viel umstrittene Werk der österreichischen Zivilprozessordnung geschaffen hatte, als Justizminister zu keiner recht ersprießlichen Tätigkeit kam.

Um so erfreulicher ist es, daß er jetzt wieder an leitender Stelle zu einer bedeutenden Wirksamkeit berufen ist. Gerade dem Justizministerium stehen bei der Neuordnung der österreichischen Zustände große Aufgaben bevor. Ist doch eine veraltete Gesetzgebung zum großen Teil daran schuld, daß sich die wirtschaftlichen Kräfte dort nicht entfernt mit dem gleichen Erfolg rühren konnten, wie im Deutschen Reich. So werden sich an die Ernennung Kleins viele Hoffnungen knüpfen, denen eine Erfüllung beschieden sein möge.